

Prof Karl Müller, Zug

Autor(en): **Ph.E.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **15 (1929)**

Heft 22

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz
Der „Pädagogischen Blätter“ 36. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telephon 21.66

Insertaten-Aannahme, Druck und Versand durch den
Verlag Otto Walter A.-G. - Olten

Beilagen zur „Schweizer-Schule“:
Volkschule · Mittelschule · Die Lehrerin

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Von bestellt Fr. 10.20
(Check Vb 92) Ausland Portozuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: † Prof. Karl Müller — Die Pfingstversammlung der Luzerner — Was der Papst zu Mussolinis Erziehungs-
politik sagt — Der Gesamtunterricht auf der Elementarstufe — Von der Autorität — Schulnachrichten — Bücherschau
— **Beilage:** Mittelschule Nr. 4 (naturw. Ausgabe).

† Prof. Karl Müller, Zug

In seinem 69. Altersjahr starb am 18. Mai morgens in Zug hochw. Hr. Karl Müller, langjähriger Professor an der Kantonschule Zug, Mitglied des kantonalen Erziehungsrates und Kantonal-Inspektor der Sekundarschulen. Der Verewigte verdient es schon, daß seiner auch in der „Schweizer-Schule“ in Dankbarkeit gedacht werde. Galt doch sein Leben fast ausschließlich — sofern überhaupt in seinem Wirken von einer Ausschließlichkeit gesprochen werden darf — der Schule. Professor Müller war Schulmann durch und durch.

Der äußere Lebenslauf des Verstorbenen spielte sich in einem einfachen und geschlossenen Rahmen ab. Am Aloisiusstag des Jahres 1860 wurde er in Baar geboren. Sein Vater war Landammann und Nationalrat Alois Müller, eine führende Gestalt in der zugerischen Republik, ein Staats- und Verwaltungsmann von kerntreuer konservativer und katholischer Grundsätzlichkeit. Seine Gymnasialstudien absolvierte Karl Müller an der Kantonschule Zug und am Kollegium St. Michael in Freiburg. Das Theologiestudium führte ihn an das bischöfliche Seminar in Eichstätt, an die Universität Innsbruck und zum Abschluß an das damals unter der Leitung von Regens Haas stehende Priesterseminar in Luzern. 1886 wurde der Verstorbene von Bischof Fiala zum Priester geweiht. Nach einem ersten Jahr seelsorglicher Tätigkeit als Pfarrhelfer in Oberägeri wurde er als Lateinprofessor an das städtische Untergymnasium in Zug berufen, und schon im Jahr darauf, 1888, folgte seine Wahl als Lehrer für Religion und Latein an das Obergym-

nasium der Kantonschule Zug. In dieser Stellung wirkte er bis im Jahre 1928, über 40 Jahre lang, bis ihn eine schwere Erkrankung, die wohl schon lange an seinem Lebensmark gezehrt hatte, zum Rücktritt zwang. Seit 1908 bis zu seinem Tode gehörte er als Mitglied und Sekundarschul-Inspektor dem kantonalen Erziehungsrat an.

Als Lehrer, Erzieher und Schulmann hat sich der Verstorbene bleibende Verdienste um das Erziehungswesen des Kantons Zug erworben. Er war eine feine, von der philosophia perennis ganz durchgeistigte Lehrer- und Erziebernatur. Als durchgebildete, fest umrissene und starke Persönlichkeit gewann er auf die Seele seiner Schüler einen tiefgehenden Einfluß. Güte und Liebe verklärten seinen Unterricht, jene Erziehungsprinzipien, die allein imstande sind, das Wirken eines Lehrers fruchtbar zu gestalten. Bei Professor Müller paarten sich diese christl. Erziebertugenden einer tiefen, gewissenhaften und ernstesten Wissenschaftlichkeit, einer subtilen Liebe zur Wahrheit. Der Verstorbene verfügte, namentlich auf dem Gebiete der Philosophie und Kirchengeschichte, über ein außerordentlich umfassendes Wissen, das er bis auf den letzten Tag seiner lehramtlichen Tätigkeit stets wieder mit der Sorgfalt des gewissenhaften Gelehrten neu überprüfte und an der Hand der neuesten Literatur ergänzte. Der Lateinunterricht beim Verstorbenen gestaltete sich zu einem eigentlichen Propädeutikum der Logik, weil er die reichen formalen Bildungswerte, die in der klar aufgebauten Grammatik und im logisch strengen Satzbau der eisern-

gesetzlichen Römer ruhen, voll auszuschöpfen wußte. Und da er selbst als Lehrer die begriffs- und urteilschärfende Kraft eines gebiegenen Sprachunterrichtes erkannte und betätigte, verlangte er daselbe auch von den seiner Aufsicht unterstellten Sekundarschulen. Immer und immer wieder betonte er in seinen Inspektionsberichten die Wichtigkeit eines gründlichen Unterrichtes in der Muttersprache und namentlich die Bedeutung der sogen. Sprachlehre, die doch nichts anderes ist als Grammatik und Syntax der Muttersprache. Mit vollem Recht! Es gibt Leute, Richtungen und Tendenzen, die für die „Sprachlehre“ nichts übrig haben denn ein „vornehm“-mitleidiges Lächeln als für etwas Ultraväterisch-Ueberholtes. Und doch bildet die Sprachlehre richtig erfaßt und verständig betrieben, die Philosophie, die Logik der Volksschule! Mag diese Behauptung auf Widerspruch stoßen — wir lassen uns dabei behaften!

Seine ganz besondere Liebe schenkte der Verstorbene den Schwachbegabten. Seiner Initiative und auch seiner Feder verdankt das jugendliche Erziehungswesen eine eigene Instruktion für die Behandlung und Erziehung schwachbegabter Kinder, die herauskam zu einer Zeit, in der vielerorts das Verständnis für die von der Natur Verkümmerten und Benachteiligten im allgemeinen noch erst im Stadium der Morgendämmerung stand. Diese liebende Sorge für die Schwachen bil-

det für Prof. Müller sel. das glänzendste Zeugnis echt christlicher Liebe, den Grundzug seines Herzens. Den gleichen Grundzug seines Herzens, der dem hohen Flug seiner edlen Seele den Wagemut gab, den zugerufenen Verein der Kranken- und Wöchnerinnenpflegerinnen ins Leben zu rufen, der heute über sechzig Schwestern in den Dienst werktätiger Nächstenliebe stellt! Der Verstorbene hat auch ein eigenes Heim für die Pflege von Säuglingen gegründet. Die Zeit wird kommen, in der ein kongenialer und konfariativer Geist des Verstorbenen eine Jungfrauen-Kongregation gründen muß, deren Mitglieder hochherzig in den Dienst werktätiger, bleibender Hilfe in kinderreichen Familien sich stellen! —

Von schriftstellerischen Erzeugnissen des Verstorbenen nennen wir sein „Kirchenjahr“; die Neubearbeitung der Psychologie von Seminar-Direktor H. Baumgartner; „Die katholische Kirche in der Schweiz im neunzehnten Jahrhundert“. Den Jahresberichten der Kantonschule Zug hat er manche wertvolle wissenschaftliche Arbeit mitgegeben.

Möge das Lebensbild des Verstorbenen der schweizerischen katholischen Lehrerschaft als herrliches Beispiel voranleuchten! Vor allem in seiner Güte und Liebe! Denn ohne Güte und Liebe ist unser Arbeiten umsonst! Ph. E.

Die Pfingstversammlung der Luzerner

G. S.

Die gewohnte Pfingstmontagtagung unseres Kantonalverbandes kathol. Lehrer, Lehrerinnen und Schulmänner darf diesmal, sowohl was die Teilnehmerzahl anbetrifft, wie auch wegen der hervorragenden Tüchtigkeit der H. S. Tagesreferenten und der Wichtigkeit der behandelten Themata, unbedingt zu den denkwürdigsten Tagungen gezählt werden. Schon im Gottesdienst in der St. Peterskapelle sah man eine außergewöhnlich große Zahl von Lehrern, Lehrerinnen und Schulmännern. Der H. S. Festprediger, Dr. Rob. Kopp, Stadtpfarrer von Sursee, wußte mit seinem Kanzelworte so recht die Grundstimmung für das ganze Tagewerk zu wecken. Seine gewinnenden Worte über die Symbole des hl. Geistes, Sturmesebrausen und Feuerzungen, mit den praktischen Anwendungen auf den Beruf des Lehrers fanden dankbare Aufnahme. (Wir bringen die prächtige Ansprache in einer nächsten Nr. im Wortlaut. D. Schr.) Sehr begrüßt wurde die zeitgemäße Neuerung, die erhebende Pfingstliturgie in Form einer Missa recitata, ze-

lebriert von H. S. Stadtpfarrer Beck in Luzern, mitzufeiern. So wird der ganze Gottesdienst zu einem tiefen Erlebnis.

Die Verhandlungen im Hotel Union wurden durch ein kurzes Begrüßungswort des Präsidenten, Herrn Erziehungsrat Elmiger, Lehrer in Littau, eröffnet. Sein Gruß galt speziell dem Chef unseres Erziehungswesens, Herrn Ständerat Dr. Sigrift, ferner H. S. Erziehungsrat W. Schnyder und Herrn Regierungsrat Ph. Etter aus Zug. Der Luzerner Kantonalverband kathol. Lehrer, Lehrerinnen und Schulmänner umfaßt gegenwärtig 488 Aktive und 204 Passive, also total 692 Mitglieder. Erwähnt sei aus dem Jahresbericht ferner die Mitarbeit an der durch die Revision unseres Erziehungsgesetzes notwendig werdenden Pensionszuschußkasse. Der Präsident streifte kurz die Unterhandlungen zwischen dem „Kantonalen Lehrerverein“ und der „Kantonalen Lehrerkonferenz“, die beide neutrale Organisationen sein wollen und dieselben Aufgaben zu pflegen haben. Die „Kant. Leh-